



PRESSEDIENST

15. Dezember

2010

Wassereinbruch im Haus der Geschichte: Kein Mineralwasser

Bei dem gestern bekannt gewordenen Wasserzutritt in einen Kellerraum des Hauses der Geschichte handelt es sich nicht um Mineralwasser. Das teilt das Amt für Umweltschutz der Stadt Stuttgart mit. Seit heute Mittag wird die bereits am gestrigen Abend getätigte Aussage mit einer Analyse des Chemischen Labors der Stadtentwässerung Stuttgart bestätigt. Danach handelt es sich aufgrund des ph-Wertes (7,60) und der Leitfähigkeit (1168 uS/cm) keinesfalls um Mineralwasser der Bad Cannstatter Charakteristik. Das Cannstatter (hochmineralisierte) Mineralwasser hat einen ph-Wert von kleiner als 7 und eine um den Faktor 5 höhere elektrische Leitfähigkeit. Hinzu kommt: Das Haus der Geschichte gründet im Gipskeuper, also etwa 35 m oberhalb des Mineralwasserleiters Oberer Muschelkalk. Die Schichten zwischen Bauwerk und Oberem Muschelkalk verhindern einen Aufstieg des unter Druck stehenden Mineralwassers. Selbst in einer Bohrung könnte kein Mineralwasser bis in das Niveau des Bauwerks aufdringen, da dessen Bodenplatte noch über dem Druckspiegel des Mineralwassers liegt. Zudem ist die angegebene Temperatur des Wasserzutritts von lediglich 16° C für die Cannstatter Mineralwässer, die ca. 19-20° C warm sind, vollkommen untypisch.

Aus diesen Gründen handelt es sich bei dem im Haus der Geschichte aufgetretenen Wasser mit Sicherheit um kein Mineralwasser.

„Es gibt offensichtlich ein großes Interesse daran, jeden Wasserschaden in dieser Stadt in Zusammenhang mit dem Thema Stuttgart 21 zu bringen“, so Stadtsprecher Markus Vogt. Das Thema Geologie sei sehr komplex und wecke schnell Ängste. „Hier bewusst falsche Fakten in Umlauf zu bringen, ist sehr fahrlässig“, so Vogt weiter.

Weitere Details zur Herkunft des Wassers bzw. zur Herstellung eines ordnungsgemäßen Zustands des Gebäudes werden jetzt schrittweise geklärt. Das Gebäude steht im Grundwasser und hat eine wasserdichte Wanne. Der Grundwasserzutritt ist über Lüftungsschächte des Gebäudes erfolgt. Durch bautechnische Maßnahmen müssen die Schächte wieder abgedichtet werden.